Leben&Wohnen

VORARLBERGER NACHRICHTEN
Eine Marke von russmedia

SAMSTAG/SONNTAG, 14./15. NOVEMBER 2015

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN

Heute:
Design-
inspirationen

Arbeiten wie im Hotel

SAMSTAG/SONNTAG, 14./15. NOVEMBER 2015

Arbeiten wie im Hotel

Der OMICRON Campus in Klaus von Dietrich | Untertrifaller Architekten bietet so ziemlich alles, was an einem Firmengebäude aus architektonischer, ökologischer und sozialer Perspektive umsetzbar ist. Autorin: **Franziska Leeb** | Fotos: **Darko Todorovic**

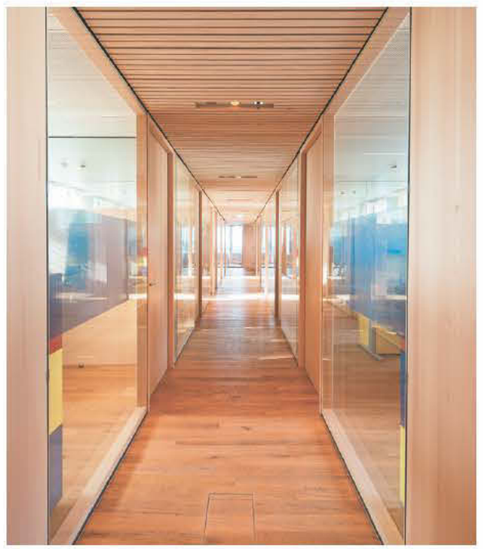
Vor rund zwei Wochen wurde OMICRON mit einem der angesehensten Architekturpreise, dem Bauherrenpreis der Zentralvereinigung der Architekt(inn)en Österreichs geehrt. Seit 1967 werden damit architektonisch vorbildliche und innovative Bauten, die zudem einen positiven Beitrag zur Verbesserung des Lebensumfeldes leisten und die die in intensiver Kooperation von Bauherren und Planern realisiert wurden, ausgezeichnet. Auf den von Dietrich | Untertrifaller Architekten geplanten OMICRON Campus trifft all dies in außergewöhnlicher Weise zu.

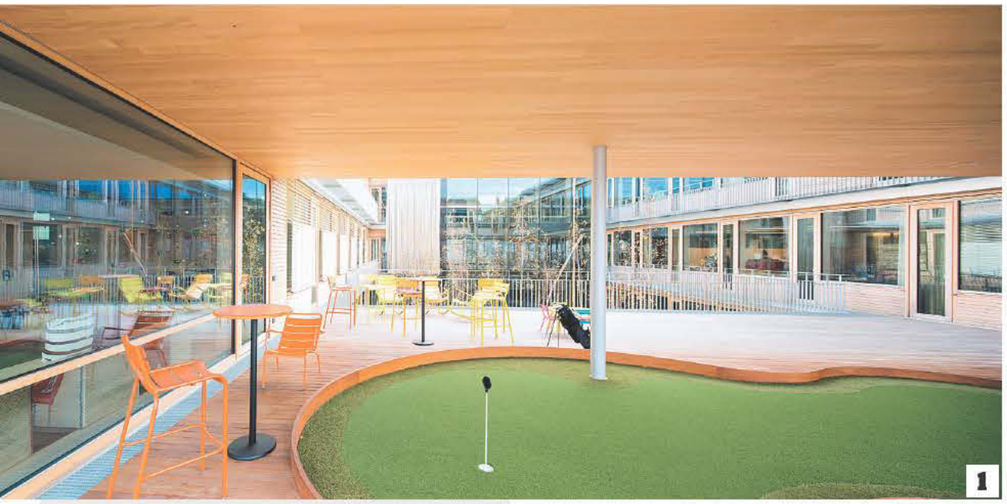
Bau- und Arbeitsplatzkultur nehmen einen hohen Stellenwert in der Firmenphilosophie ein. Mehrfach wurde das Unternehmen als „Bester Arbeitgeber" ausgezeichnet; schon das im Jahr 2000 fertiggestellte, von den Architekten Nägele Waibel und Wolfgang Ritsch geplante Bürogebäude wurde mit dem Bauherrenpreis 2001

Schutzschild Straßenseitig wirkt der mit einer Photovoltaikfassade in den Firmenfarben ausgestattete Lagertrakt als Schallpuffer.

Durchlässig Im Anschluss an das Lager umfangen die Bürogeschoße als durchlässige Struktur mit hohem Glasanteil die Innenhöfe.

Gesund Sägeraue Eiche am Boden, Weißtanne an den Wänden, viel Tageslicht.





1 Alle Arbeits- und Gemeinschaftsräume haben direkten Zugang auf Balkone und überdeckte Terrassen.

2 „Hotspots" werden die zweigeschoßigen Denk- und Rekreationsräume genannt. Der Hotspot „Crossing Borders" wurde von Anna Heringer und Martin Rauch gestaltet.

3 In der seidigen Hülle des „Zeppelin" lässt es sich gut zur Ruhe kommen. Die Textilien stammen wie weitere Materialien aus Sozialprojekten. Die Geförderten wurden so zu Partnern im Bauprojekt.

vai Für den Inhalt verantwortlich:
Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten.
Mehr unter architekturvorORT auf www.v a .at

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+Ing**

Daten und Fakten

Objekt	OMICRON Campus, Klaus
Eigentümer/Bauherr	OMICRON
Architektur	Dietrich	Untertrifaller Architekten, Bregenz www.dietrich.untertrifaller.com
Architektur "Hotspots"	„Crossing Borders": Anna Heringer, Laufen/D, www.anna heringer.com und Martin Rauch, Schlins, www.lehmtonerde.at „Body": Gregor Eichinger, Wien, www.eichingeroffices.com
Statik	merz kley partner, Dornbirn mkp ing.com gbd, Dornbirn, www.gbd.at
Fachplaner	Haustechnik: e plus, Egg; Bauphysik: team gmi, Schaan; Akustik: Müller BBM, Planegg/D; Lichtplanung: Bartenbach, Aldrans/Tirol; Elektro: Hecht, Rankweil; Verkehrsplanung: Besch und Partner, Feldkirch
Planung	7/2010 10/2014
Ausführung	11/2012 12/2014
Bebaute Fläche	2400 m²
Nutzfläche	11.300 m² (ohne Balkone)

Bauweise: Rohbau Patio: Stahlbeton Skelettbau; Storage: Holzkonstruktion; Dach: dreilagige Bitumenabdichtung; Decken: Gipskarton, Holzlattung und Metallkühldecken; Innenwände: Gipskarton; Wandoberflächen zum Teil verkleidet: Weißtanne, Glas, Casein; Fenster: Pfosten riegelkonstruktion; Fußböden: Eiche sägerau, Kasein, Lehm, Zementspachtelung

Energiekennwert	22 kWh/m² im Jahr

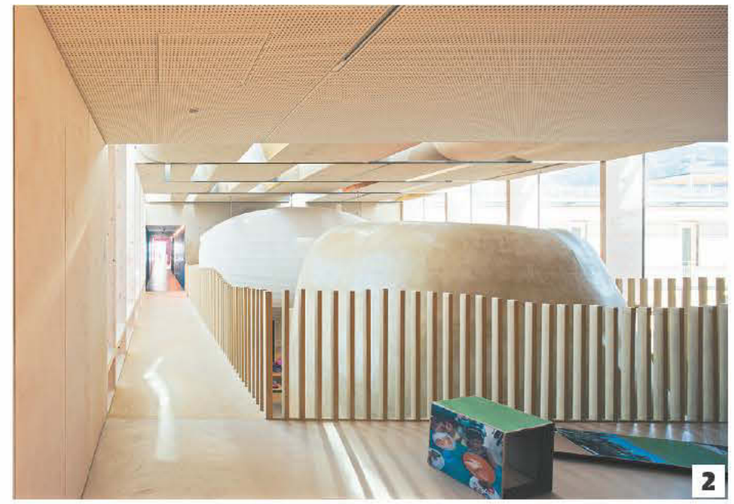
bedacht. Für den Firmencampus entschied man sich für das Büro Dietrich Untertrifaller. Die Architekten brachten brachten die notwendigen zusätzlichen Räume in einer um begrünte Innenhöfe mäandernden Baustruktur unter. Der mit einer Photovoltaikfassade ausgestattete Lagertrakt wirkt straßenseitig als Schallpuffer.

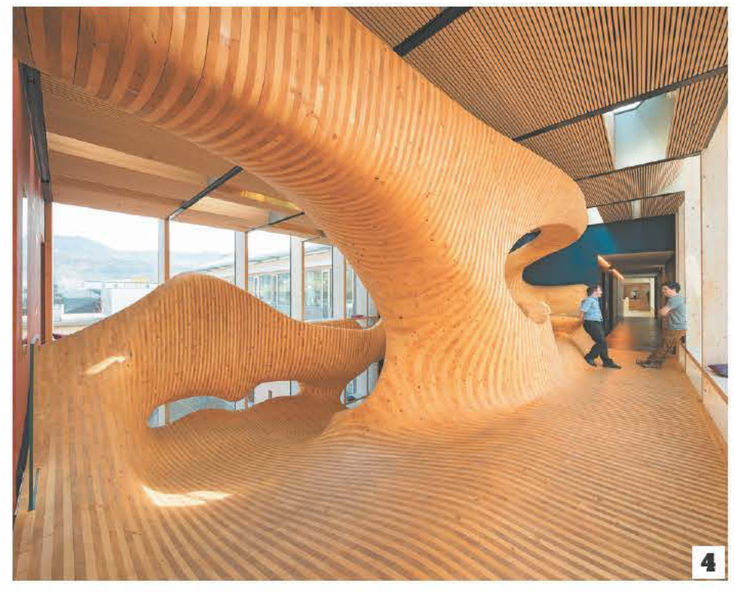
Noch nie zuvor hätte man mit einem Auftraggeber so zusammengearbeitet, erzählt Peter Nussbaumer, Projektleiter und Partner im Architekturbüro. Kaum Vorgaben hätte es anfangs gegeben. Die wesentlichste Anforderung lautete: „Baut Büroräume wie Hotelzimmer und stellt statt dem Bett einen Tisch hinein!" Viele weitere Ideen und Lösungen, die zu dem so unangestrengt wohltuend wirkenden Ganzen führten, entstanden in einem spannenden und oft auch zeitaufwendigen Pingpong zwischen Bauherrschaft, Architekten und über 30 Fachplanern. „Vom Feinsten und vom Härtesten zugleich" sei die Arbeit gewesen, so Peter Nussbaumer, „eine sehr schöne Abwechslung", weil vieles völlig anders war, als man es im Bürobau als Architekt gewohnt ist.

Das beginnt bei der Struktur der Büros, an deren Gleichheit sich die flache Unternehmenshierarchie abbildet. Alle sollen es gleich gut und schön haben - mit sägerauem Eichenboden und Wandoberflächen aus Weißtanne, die in Kombination mit der weißen Metallkühldecke und den Vorhängen für eine angenehme und gesunde Arbeitsumgebung sorgen.

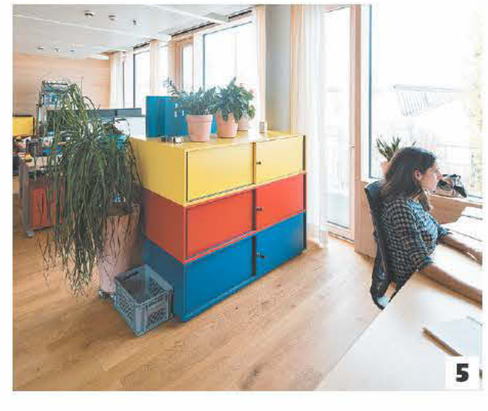
Stichwort gesund: Ökologische Unbedenklichkeit war für alle Komponenten ein Muss. Während der Bürobau gewöhnlich stark von einschlägigen Normen (unhinterfragt) regiert wird, wurde bei OMICRON jedes Detail auf seine Sinnhaftigkeit überprüft. So wurden von den Mitarbeitern tagelang verschiedene Lichtsysteme getestet. Angeschafft wurde danach nicht das technisch elaborierteste, teuerste, sondern das angenehmste.

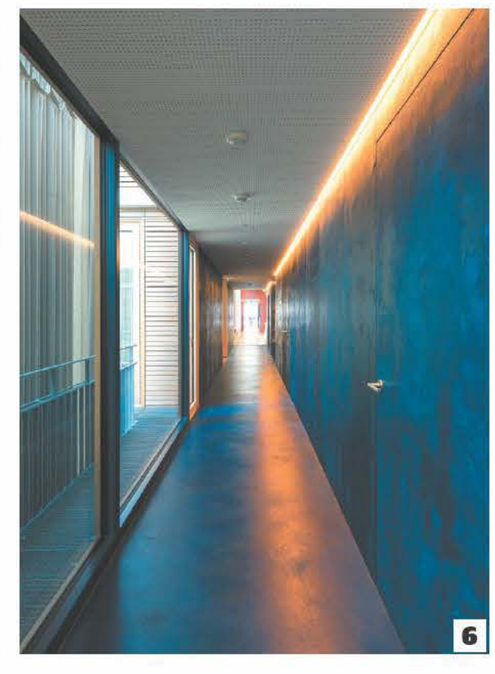
Eigene Architekturen in der Büroarchitektur sind die beiden sogenannten „Hotspots", außergewöhnliche Rekreations- und Denkräume als Gegenpol zur klar strukturierten Arbeitswelt. Einen davon gestalteten Anna Heringer und Martin Rauch mit einem zweigeschoßigen Lehmbau und einem von der Decke abgehängten Zeppelin, dessen Naturseidenhülle wie andere Materialien aus einem der internationalen Entwicklungszusammenarbeit-Projekte stammt. Höchst anspruchsvoll war die Realisierung der Rauminszenierung von Gregor Eichinger, eine amorphe raumgreifende Holzskulptur. Selbst im Holzbau-Eldorado Vorarlberg war es nicht leicht, jemanden zu finden, der sie umsetzt. Es war schließlich die Zimmerei Berchtold aus Schwarzenberg, die das aus 3D-gefrästen Holzplatten bestehende Riesenobjekt Wirklichkeit werden ließ. Es ist ein Bürogebäude für alle Sinne. Innen wie außen, wo Gärtner Lothar Schmidt heimische, teils bedrohte Pflanzen ansiedelte und damit zugleich Lebensraum für allerhand Kleinfauna schafft. Wie die Vegetation soll auch OMICRON wachsen. Ein verbindender Bauteil, der an den Bestand anschließt, ist bereits projektiert und kann Anknüpfungspunkt für allenfalls notwendige weitere Expansionen sein.





> Nie zuvor haben wir mit einem Auftraggeber in dieser Intensität zusammengearbeitet.
> **PETER NUSSBAUMER, PROJEKTLEITER**





4 Gregor Eichinger entwarf die Holzskulptur, die mit Metallen ausgekleideten Laibungen der Oberlichten stammen von Henri Borduin.

5 Ganz unhierarchisch sind alle Büros gleich ausgestattet. Viel Holz, große Fenster und Vorhänge sorgen für Hotelzimmeratmosphäre.

6 Altes Handwerk - wie Kasein-Spachtelungen an den Wänden und gesunde Materialien, die allesamt von einem eigens dafür engagierten Ökologen geprüft wurden.